

zätselhaftes

u. A. hier die handschriftlichen Frühlinge liegt leicht im diesw.
schönlicher Schriftabschnitt vor uns. Es ist die Erzählung des Liedes
unser Lebens Mose. Das Volk hatte Durst in der Wüste, es verlangte
nach Wasser, gefahr drohen war schon sein Beben unter Mose,
der schließlich doch allein nichts vermochte und an die göttliche Hilfe
sich wenden musste. Nach Gottes Weisung ließ er aus einem Felsen
Wasser hervorsprudeln, doch als des Volkes Durst bereits gestillt
war, da schrie Gott das heilige Urtheil über Mose: Weil du kein
Vertrauen zu mir hattest, nun vat dem Volke nicht in Heilige, Nun sollst
du dieses Volk auch nicht ins heilige Land führen! Diese Er-
zählung steht bereits seit 4000 Jahren in des alten Schrift, und was in
während diese langer Zeiträume mit Clesen, der blich vermu-
det stehen und fragt: welch' grosse Sünde hat denn Mose eigen-
lich begangen, dass ihm Gott so schwer gestraft hat? Das ganze
Leben hindurch hat er sich mit Israel abgeplagt, nun er mit dem
gelobten Land leben zu können, und gerete dieser höchstlich
zu weichen soll ihm versagt worden sein? Was hat er denn
begangen? Die Verkündigung dieser furchtblichen Strafe weint
nun ja, wie ein Blitz vom heitern Himmel? Die Schriftsteller
singen sich beinahe die Ursache ausfindig zu machen, die
doch bei diesem Gedanken unergründlich bestehen können, die
verberidecke Ansicht ist, dass Gott dem Mose befohlen habe
1/03 4. 5. 1963, ihr solltet zum Felsen sprechen, längegen Mose 3. 1
→ Gne 1/03 5. 14 habe mit seinem Stab den Felsen zerklagen. Nun
gewiss war dies eine Sünde, da er das göttliche Befehl nicht wohl
befolgt hatte, haben aber die göttliche Gerechtigkeit dieses Verfahrens
welches Mose in der besten Einheit begehen mochte, mit der
größten Strafe ahnden, die doch für Mose schwer war, als selbst
der plötzliche Tod! Hüte Mose nun eine blaue Stimme gehabt,
dass Gott dir das Sprocken zum Felsen wünskt, so räte
er als 1/04 3. 24 den Felsen gewiss nicht zerklagen; da ihm aber
Gott sagte 1/04 5. 14 Niemals deinen Stab ein Hand, mit dem er
die Wände in Eroffnen gehan, da könnte er sich leicht decken
wie er den Hies und des Mees durch Menschen und den Stabe
theille, so wird er auch in derselben Weise an dem Felsen
eine Sünde dem Volke verüben, dem dem Volke begegnet.

and I had no opportunity to speak with him. A. P.
spoke of you and of your two daughters and
said you were a good and a hard worker. You worked from
your home and were very active in the church and
the hills of the Adirondacks well up above the
Adirondack River you could see the snow where the
trees stood back with the sky and all the other trees
and the snow covered the ground so thickly it
was like a winter scene.

I will write back again and send the letter I
wrote to you earlier when we last saw each other. That you
have not written me since then I am sorry and have
not written to you either. There may have always been some
delay but now I hope you will receive my letter.

There is no difficulty about me writing to you
but I do not feel strong and although I am not bad off
now I feel cold from time to time because of the weather so
there should be no difficulty with you getting
my letter.

I am not at all angry at you or the one who wrote you
the letter. I am not angry at the one who wrote the letter
to you either. I am not angry at the one who wrote the letter
to me either. I am not angry at the one who wrote the letter
to you or the one who wrote the letter to me either. I am not angry
at the one who wrote the letter to you or the one who wrote the letter
to me either. I am not angry at the one who wrote the letter
to you or the one who wrote the letter to me either.

The one who wrote the letter to you or the one who wrote the letter to me
is not angry at the one who wrote the letter to you or the one who wrote the letter to me
but the one who wrote the letter to you or the one who wrote the letter to me
is not angry at the one who wrote the letter to you or the one who wrote the letter to me
but the one who wrote the letter to you or the one who wrote the letter to me

* Massoth. [There is a large space between
* and *].

war es unbedingt ein grosser Wunder, dass aus dem Hohlen
Felsen ein kleiner heiliger Wasserfall entstande, ob es durch bloße Worte
oder durch die Beschämung und den Schreck entstanden ist; wisse
was dieser eigentlich gewiss unbedingt war, was hat er aber doch begangen,
wenn ihm Gott, der gerechte Richter, eine solche Strafe verhängt
hat?

M. a. Vor zwei Wochen haben wir die Erzählung von dem ¹⁰ gestellt
die doch Moses entschuldigen müssen, das Volk kann nicht kaufen und verkaufen,
die Abgesandten haben das Land verlämmt und führen eine
böse Lüge über die Beschaffenheit des Landes, damit sie dem
Volk mit Furcht einzagen sollen. Sie haben auch ihr Ziel er-
reicht, dass Volk öffnete die Ohren gern und willig war der Verleum-
dung, es müsste gegen Gott und Moses, doch was ist gerkehrt? Gott
liess über das Volk die möglichst grösste Strafe ergehen ^{Exodus 15, 10}
^{Exodus 15, 10} den Tod in der Wüste, ohne das gelobte Land kommen zu
können. - Es ist nun nach dieselbe Strafe, die auch über Moses
verhängt wurde. Wer nun die Strafe eine und dieselbe, so muss
es auch die Sünde die gleiche gewesen sein: wo hat Moses der
Sünde der Verleumdung sich verschuldet?

Als das Volk nach dem Antritt aus Ägypten im Refidim ^{Exodus 15, 10}
erstellt Rast hielt ^{Exodus 15, 10} da war kein Wasserguss vor-
handen, an dem das Volk seinen Durst hätte stillen können,
da stande das Volk gegen Moses los. In voller Verwirrung sprach
Moses zu Gott ^{Exodus 15, 10} und rief ^{Exodus 15, 10} zu den Götzen Himmel, was
soll ich mit diesem Volk beginnen, es hätte mich doch bei keiner Strafe
gestrafen? Da sprach Gott zu Moses: Es ist gut nicht so eng,
verleihe mir ^{Exodus 15, 10} Wasser ^{Exodus 15, 10}, du sollst dich nur mächtig
vor das Volk da wirst du sehen, dass es gut nicht kann, dich
sich zu versteinigen, „so spricht Gott“ warum spricht Gott?
meinen Kindern ohne Spur solch' Schlechtes machen?

Als nun später in der Wüste ein das Volk wieder Wasser verlangt
hat und misslich aufgehetzt ist, da hat Moses und Aharon von grosser
Furcht überfallen worden ^{Exodus 15, 10} und ^{Exodus 15, 10} und ^{Exodus 15, 10} und ^{Exodus 15, 10}
flüchteten sich vor dem Volke in das Stippeln ^{Exodus 15, 10} und ^{Exodus 15, 10} und ^{Exodus 15, 10} und ^{Exodus 15, 10}
die volle Bestrafung stieß, mit dem Stab eins des Hauses sich
blauwurz am Stein Felsen ausführen zu können, da versammelte
er bestraf das Volk und spricht es mit folgenden Worten an: „^{Exodus 15, 10}
„Exodus 15, 10“ Ich habe an, ist Peitschenschlägen, ihr Schleicher! Es soll
de rechtmässige das Volk wieder beruhigen, dass es ihn mit Flehen

und Schlechtereien hat hören wollen, da sprach jedoch Gott:
„^{W. 7. P. 22. A. 11. 3. 11. 5. 14. 6. 7. 19. 21. 23. 24. 25.} Ich schaue nicht mehr nach
iinem verlorenen Kind und verlässt das mein Volk ohne Freude?“
„^{2. 8. 3. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.} Weil ihr Reines Haar und Gesicht habet, dass
ihr meinem Namen ganz frei ohne Gefahr vor dem Volke seidigen
könnet, ^{21. 22. 23. 24. 25.} so werdet das Volk ohne Gewalt verdächtig und ver-
leumdet haben (^{26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.} Nun werdet ihr dieses
Volk auch ins Abge Land nicht führen.“

Somit war die Sünde des Noah nicht, dass er ^{22.} Falsch nicht
gesprochen sondern ihm mit dem Stab befehlt hatte, seine
große Sünde war jene menschliche Schwäche, dass auch er den
menschlichen Verdächtig und ihnen gegenüber ohne jeden Grund
von Hass erfüllt war.

da schadet dir im bedeckt göttliche Gerechtigkeit, die selbst
bei Noah nicht ungestrichen lassen kann die grösste Sünde, die
der Mensch den Menschen gegenüber begehen kann: die böse Lüge, die
Verlärnung, die ewiglose Verdächtigung. „^{1. 1. 2. 1. 3. 1. 4. 1. 5. 1. 6. 1. 7. 1. 8. 1. 9. 1. 10.} Und siehe
und leben liegt in der Macht des menschlichen Lügens, denn bekannt ist
ablässlich ^{2. 1. 2. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.} gib oh Gott den Verlämuden keine
Hoffnung, auf dass die finsternen Wege der Menschenfeinde nicht
eine Kiele führen. Wären kann man sich gegen die böse Lüge
nicht, dieser unsichtbare Feind ^{2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.} lässt die tödlichen
Heile des Verlärnungs aus finstern Verdeckt über das Opfer los-
schwellen, das Opfer stürzt zu Boden ohne zu wissen, von welcher
Richtung das gefährliche Gesicht gekommen. Der Verlämder, von
die Weisen - ist ärger und gefährlicher, als die Schlange; die Schlange
lößt ja auch mit der Zunge, sie muss aber dem Opfer nahe
stehen und das Opfer hat zu mindest die Möglichkeit sich zu verteidigen
zu können; doch die Zunge des Verlämder lößt aus der Ferne
ein heimlichem Verdeckt, wo dem Opfer jede Möglichkeit der Selbst-
verteidigung versagt ist, - ja das Opfer sieht die Menschenzunge
nicht, der ördlichen Strafe mag wohl der Verlämder aufgehen, doch
^{7. 1. 8. 1. 9. 1. 10. 1. 11. 1. 12. 1. 13. 1. 14. 1. 15. 1. 16. 1. 17. 1. 18. 1. 19. 1. 20. 1. 21. 1. 22. 1. 23. 1. 24. 1. 25. 1. 26. 1. 27. 1. 28. 1. 29. 1. 30. 1. 31. 1. 32. 1. 33. 1. 34. 1. 35. 1. 36. 1. 37. 1. 38. 1. 39. 1. 40. 1. 41.} doch wer eine böse Zunge spricht, der
hat Gott verlassen, der kann der beständigen Strafe nicht entgehen.
Hab ja Gott als Kraut der Hoffnung, als Unterscheidezeichen von
den Thieren die Vernunft und die Gaben der Sprache dem Menschen
gegeben, sollte der Mensch sich dazu beschwirigen und gerade

des Ebenbilds Gottes von sich werfen? Gott hat uns die kreaturliche
Sicht der Sprache geben, hinter mir muss vor mir bloß ein Gott derselbe,
dein zwei Augen ^{und zwei Ohren} hast du Gott gegeben, auf dass du in der
Welt viele sehen und davon (einen mögen; zwei Hände und zwei
Füsse und eins Gott gegeben, auf dass mit der Weisheit und der Sicht
^{einer} ~~zweier~~ ^{einer} Länge dich deß zweier Längen hab Gott
auf die Fertigung der Zähne geschlossen, auf dass mit dieser
Länge wohl hinter und vorn beachten mögen, wie und was
wir reden, denn ^{III 3,10 von 11 von} Tod und Leben ist in der
Macht der Länge, und Gott lässt den Menschenmörder der Ehe
nicht ungestraft.

Diese Lehre entnehmen wir dem heiligen Schriftkatalogus.
Nicht ohne Grund baten wir alljährlich ¹⁸¹³ ¹⁸¹⁴ ¹⁸¹⁵ ¹⁸¹⁶ ¹⁸¹⁷ ¹⁸¹⁸ ¹⁸¹⁹ Gott behindre des neuen Längen vom Rosen und
den Lippen vorトリgentinem Sordet, was ja selbst Moses
vom der Schwäche befehlet, in einem unbewachten Augenblick
Roses gesprochen zu haben, der hoffest ihm doch die
gröste Strafe nicht kann, stärke des Menschen Willen,
festig den menschen Entschluss, immer mit ~~des~~ Rechte
und die Weisheit sprechen zu wollen. Dieses Gebet
möget ihr alljährlich, auf jedem Schrift eines Lebens
auf den Lippen und im Herzen führen, dann werdet
ihr die schärfste Kugel des Menschen nicht beschwören,
ihr werdet das Ebenbild Gottes am Eich nicht verachten,
als wiederkölle Menschen werdet ihr Gott dienen und in
das edelste Land der Glückseligkeit, des Friedlichen
Lebens gelangen. Amen.

Recipent Dec 10. July 1897.

Z 1 "P

Dear Sirs,

I have the pleasure to inform you that we have received your
kindly letter of the 1st instant and have examined it with
the greatest interest. We are very much gratified by your
expressions of interest in our work and are pleased to inform
you that we have made considerable progress in
the last few months. We have completed the
construction of a new building which is
now in full operation. We are also
engaged in the manufacture of
various types of machinery and
have recently received an
order from a foreign country for
a large quantity of our products.
We are looking forward to your
visit to our factory and hope
to have the pleasure of showing
you our work and discussing
any questions you may have.